



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Jean Jacques Hess an Adolf Erman

Hess, Jean Jacques

Zürich, 21.08.1934

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-83229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-83229)

Zürich d. 21. VIII. 34

Hochverehrter, lieber Herr Colley!

Wenn man einen Fehler macht, hat man es gewöhnlich zu bereuen, im Falle der Adresse auf Sethes Schrift bin ich hocherfreut über meine verfehlte Beurteilung der Schrift, die mir Thuners ausführlichem Brief eingetragen hat!

In Deutschland hat sich seit meiner Studienzeit vieles geändert, ich sagte im Jahre 1913 zu Maspéro: quand je suis revenu de l'Allemagne (im Jahre 1889) je n'étais pas seulement germanophile mais presque germanomane... Heute sage ich, dass so lange das 'Dritte Reich' besteht, ich nicht mehr nach Deutschland gehe, denn da ich für dessen neue Götter, besonders nach dem 30. Juni nicht die geringste Achtung habe, will ich nicht riskieren in ein Konzentrationslager zu kommen. Wir Schweizer sind eben nicht gewohnt, auf's Maul zu sitzen?

Ich sende Thuners mit diesem Zeilen einen

Aufsatz über das Bier (söbe) im A.T.
der in der Festschrift zu Ehren des Ober-
rabbinen von Szeged Immanuel Löw
erschienen ist. Die Veranstalter derselben
fragen mich etwas schüchtern ob ich einen
Beitrag dazu liefern wollte worauf ich
antwortete, dass ich es unter den jetzigen
Umständen doppelt gerne thun werde!

Dass alle die Christen geworden sind bis
in die zweite Generation gestraft werden
ist für mich - wie überhaupt der Antisemi-
tismus - empörend, dabei bin ich 100%iger
Krieger oder besser 'Islamane'!

In meinem Beförder Vortrage über
Ibn. I sagte ich übrigens, als mir ein
Deutscher mit 'Rassen' kam: Ich behauptete
dass die Germanen eine ursprünglich nicht
indogermanische Rasse war, die eine indo-
germanische Sprache annahm u. dass die
Juden ihre Krummen Nasen davon haben,
dass sie mit den Chetitern contaminirt
sind, die eine indogermanische Sprache
sprachen.

Dies ist nicht etwa ein Witz, denn ich
kann es exact beweisen. Kein centralarabi-

soher Beduine (Ihren Sprache alterthümlicher ist als das Hebräische des AT) hat einen jüdischen Typus, während die Chetiler auf ihren Denkmälern oft ausssehen wie die Juden in den fliegenden Blättern! Ihre Sprache gehört zur Centum-Gruppe der indogerm. Sprachen u. ist speziell mit dem Italo-Keltischen u. Tocharischen verwandt. Dass die Germanen ursprünglich eine nicht-indogerman. Sprache hatten beweist mir die 1. Lautverschiebung speziell die Mediaverschiebung; wenn also heute Gelehrte von Germanen der Bronze oder gar Steinzeit reden, so ist dies Unsinn, Germanen sind die, die germanische Sprachen sprechen; die es vor der 1. Lautverschiebung nicht gegeben hat.

Aber ich komme auf Dinge, die Sie vielleicht gar nicht interessieren. Ich will nun noch sagen, dass es mich freut, dass wir eine aegypt. Mythologie von Ihnen erwarten dürfen, die gegenüber der Ausgabe von 1909 (die ich besitze) gewiss manches neue bringen wird. Entgegen Ihren Bemerkungen möchte ich doch

wünschen, dass Sie wenigstens in einem
Anhange Belege u. wissenschaftliche
Erörterungen bringen. Es ist ja Niemand
vorhanden der die ganze aegypt. Wissenschaft
übersieht wie Sie.

Aber ich muss meinem schon zu
lange gerathenen Brief schlüssen mit
herzlichen Grüssen an Sie beide von
Ihren

stets dankbaren u. ergebenen

L. Hess

Wenn Sie mir gelegentlich sagen könnten
warum die Griechen die Hauptstadt
Aegyptens Oxybis nannten, wäre ich
Ihren sehr verbunden. Mit ip. t. duxor
kann es nicht zusammenhängen.